PP 3027 Bern-Bethlehem

59. Jahrgang Nr. 5
20. Mai 2021

Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem

«En garde!»
Seite 2

Inhalt

Jahresthema 2021 2
Über 50 Jahre gelebte Kameradschaft 2
Einzahlungsschein im Wulchechratzer 2
Schlachthaus Theater im Quartier 2
«Flohmi & Spass» im Quartier! 3
Unterstützungsleistungen im AHV-Alter 3
Berner Freibäder 3
Mehr Biodiversität – weniger Stadthitze 3
«Heimat» - Ein Kunstprojekt 4
Schreibstube Bern West 4
«Fairkleiden» 4
Zentrum Bethlehem-West 5
Fellerstrasse 30 5
Quartierzentrum im Tscharnergut 5
Fotowettbewerb «Leben im Tscharni» 5
Kurzfilm «Erika» 6
Tag der Nachbarschaft, Freitag, 28. Mai 6
Schulanlage Bethlehemacker 6
Nordic Walking im Holenacker 7
Pumptrack für Bern West 7
«Ich bin Sexarbeiterin» 7
Weniger Förderstunden für das Tscharni 8
Keine Auflösung des Friedhofs Bümpliz 8
Veranstaltungskalender 8

Jahresthema 2021

Wir werfen einen Blick auf die Sportlerinnen und Sportler und Sportvereine in Bern-Bethlehem. Das Angebot in unserem Quartier ist vielfältig und ihre Geschichten auch für Nicht-Sportbegeisterte interessant. mk

Über 50 Jahre gelebte Kameradschaft

In unserer diesjährigen Themenreihe zu den Sportvereinen des Quartiers werfen wir heute einen Blick auf die Berner Fechtkameraden. Markus Regenscheit, der Präsident der Berner Fechtkameraden, stellte sich uns freundlicherweise für Auskünfte zur Verfügung.

Wer Spass an der Bewegung, gemeinsamem Wettkampf in freundschaftlicher Atmosphäre und gepflegter Kameradschaft sucht, der ist seit über 50 Jahren bei den Berner Fechtkameraden genau am richtigen Ort. Der in der Turnhalle des Quartierzentrums im Tscharnergut trainierende Verein ist sportliche Heimat von ca. 15 aktiven und rund 40 passiven Fechterinnen und Fechtern. Die Sportlerinnen und Sportler sind zwischen 16 und 80 Jahre alt. Ja, genau, 80 Jahre! Dank der wichtigsten Voraussetzungen des Fechtsportes aus Reaktion, Technik und Kondition findet man in jeder Lebensphase seinen Platz in diesem so historischen wie aktuellen Sport. Wobei es Markus Regenscheit wichtig ist zu betonen, dass es bei den Fechtkameraden, welche übrigens zu über 50% aus Damen bestehen, weniger um das verbissene Ausmarchen des Besseren, sondern mehr um das gemeinsame Verbessern sportlicher Fähigkeiten geht. Die gegenseitige Unterstützung und ein gutes Miteinander sind neben dem Sport das wichtigste Element in diesem Verein. Die Teilnahme an Turnieren und das beliebte und bekannte «Chlouse-Turnier» der Berner Fechtkameraden bieten ausserhalb von Corona-Zeiten geschätzte Möglichkeiten, seine Fähigkeiten zu messen und neue und alte Bekanntschaften zu pflegen.

Wer sich nun selbst für diesen agilen Sport interessiert, dem stehen kostenlose Schnuppertrainings oder der hoffentlich nach den Sommerferien startende Einsteigerkurs zur Wahl. Dabei kann man sich auf die Unterstützung durch eine Gotte oder einen Götti aus dem Verein verlassen und so mit bester Unterstützung in die Welt von Florett und Degen starten, ja sogar ein Plauschkampf mit Säbeln findet hin und wieder Platz. Kostenmässig erwarten einem zum Start keine grossen Überraschungen, zum Einstieg genügen Hallenschuhe und Sportkleidung. Der Verein stellt kostenloses Einsteigermaterial zur Verfügung. Für ambitionierte Fechterinnen und Fechtern besteht bei den Berner Fechtkameraden eine Trainingsgemeinschaft mit der Berner Fechtgesellschaft.

Markus Regenscheit und seine Fechtkameraden freuen sich über jedes neue Gesicht in ihrer herzlichen, kleinen Fechtgemeinschaft im Herzen des Tscharnergutes. Alle Informationen rund um den Verein finden sich im Internet auf: www.fechtkameraden.ch sl

Einzahlungsschein im Wulchechratzer

In dieser «Wulchechratzer»-Nummer ist wie jedes Jahr ein Einzahlungsschein beigelegt. Bewohnerinnen und Bewohner Bethlehems (PLZ 3027) erhalten den «Wulchechratzer» gratis einmal pro Monat in den Briefkasten geliefert. Für Auswärtige kostet der «Wulchechratzer» Fr. 30.-- pro Jahr im Abonnement. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Die Kosten für einen Jahrgang betragen ca. Fr. 31'000.--, davon gehen ca. Fr. 8000.-- als Spenden ein. Grössere Spenden erhalten wir regelmässig von den Baugesellschaften im Tscharnergut, den Kirchen in Bethlehem und den im Impressum erwähnten Quartiervereinen. Ihnen möchten wir an dieser Stelle herzlich dafür danken. Wir möchten Sie wiederum aufrufen, mit dem beigelegten Einzahlungsschein eine kleine Spende zu leisten, damit unser Quartierblatt, welches Sie jeden Monat seit über 58 Jahren über das aktuelle Quartiergeschehen informiert, weiterleben kann. Wir hoffen auf Ihre Solidarität und bedanken uns schon im Voraus. Für die Redaktion, Otto Wenger

Schlachthaus Theater im Quartier

Das Schlachthaus Theater ist nun seit einigen Wochen sichtbar im Quartier Tscharnergut unterwegs. Die Ferienkurse sind abgeschlossen, die Projekte der Schule Tscharnergut im Endspurt und ein erstes Theaterstück konnte schon rasch und flexibel in die Theaterwochen eingeschoben werden.

Foto: Ferienkurs von der Woche 12.-16. April, «Moving Tscharni» (12-16 J), Fotografin: Yoshiko Kusano

Weitere drei Stücke folgen noch bis Ende Juni. Das Schlachthaus Theater hat die Projekte wegen Corona zum Teil noch um einen Monat verschoben und freut sich sehr, dass das Quartier und alle Verantwortlichen dabei mitmachen! Am Tag der Nachbarschaft, am Freitag, 28.5., ist bei schönem Wetter zwischen 17–19 Uhr im Tscharnergut eine musikalisch-theatralische Aktion geplant. Alle Informationen zu den Theaterstücken, Tickets und die Trailer von Kidswest finden Sie unter: www.schlachthaus.ch

Theaterstücke im Tscharnergut:

Samstag, 29.5. 16 Uhr und Sonntag, 30.5. 15 Uhr: «Bis einer heult» von TURBOtheater Villach. Ein spielerisches Theater mit wenig Sprache, für alle ab 4 Jahren (50 min) im Quartierzentrum Tscharnergut.

Samstag, 19.6. 16 Uhr und Sonntag, 20.6. 15 Uhr sowie Samstag, 26.6. 16 Uhr und Sonntag, 27.6. 15 Uhr: «Wo ist Walter?» Die Stadt und ich – von TWOF2 +dascollectiv und TOR1. Ein Theaterspaziergang durch Bern, für alle ab 10 Jahren, Start beim Schlachthaus Theater, Rathausgasse 20/22, 3011 Bern.

Sonntag–Dienstag, 27., 28., 29. Juni jeweils 18Uhr: «Das Pentakkordeon» von Studio Orka. Ein musikalisches Theater auf der Grossen Wiese Bethlehemacker, ab 7 Jahren. ewe

«Flohmi & Spass» im Quartier!

Am Samstag, 29. Mai von 13-17 Uhr findet im Quartier Winterhale ein coronakonformer Quartierflohmarkt mit Ständen vor der Haustür, im Garten oder vor der Garage statt. Bereits sind über 35 Stände gemeldet. Die Übersichtskarte mit den Ständen wird bei den Eingängen zum Quartier aufliegen. Der Flohmi findet nur bei trockener Witterung statt. heimstrasse@swissonline.ch tl

Unterstützungsleistungen im AHV-Alter

Seit zwei Jahren finanziert nun die Stadt Bern Personen im AHV-Alter, die über knappe finanzielle Mittel verfügen, die sogenannten «Betreuungsgutsprachen». Damit können Notrufsysteme, Hilfsmittel, Mahlzeitendienste, Mittagstische, Begleitdienste, Haushaltshilfen oder kleinere Wohnungsanpassungen finanziert werden. Auch Kostenbeiträge an institutionelle, betreute Wohnformen sind möglich. Als Voraussetzung für diese Kostengutsprachen gilt, dass ein gewisses steuerbares Einkommen und Vermögen nicht überschritten wird. Unterstützungsleistungen im Alltag müssen in der Regel selbst finanziert werden. Mit «Nachbarschaft Bern» (www.nachbarschaft-bern.ch) hat die Stadt bereits eine Vermittlungsstelle geschaffen, die unkompliziert und kostenlos Unterstützung und Kontakte zwischen Nachbarinnen und Nachbarn vermittelt. Dies genügt aber nicht immer. Oft benötigen Betroffene professionelle Hilfe und die Angehörigen Entlastung. Da diese jedoch nicht für alle finanzierbar sind, unterstützt hier die Stadt Bern mit den «Betreuungsgutsprachen». Weitere Informationen unter www.bern.ch/betreuungsgutsprachen oder rufen Sie uns an: Telefon 031 321 63 11. eh

Kompetenzzentrum Alter der Stadt Bern

Berner Freibäder

Am Samstag, 15. Mai, war es soweit: Die städtischen Freibäder Ka-We-De, Lorraine, Marzili und Wyler öffneten ihre Schwimmbecken für die Öffentlichkeit. Gemäss Covid-Schutzkonzept gelten Personenzahlbeschränkungen, strikte Abstandsregeln und eine Maskentragepflicht, wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann. Das Freibad Weyermannshaus bleibt aufgrund der Beckensanierung diesen Sommer geschlossen. Informationsdienst Stadt Bern

Der Bevölkerung aus Berns Westen wird beim «Weyerli» ein Alternativprogramm geboten werden. Die Stadt Bern wird beizeiten informieren, bei Redaktionsschluss waren jedoch noch keine Details bekannt. mk, Die Redaktion

Mehr Biodiversität – weniger Stadthitze

Unter dem Motto: «Kein Balkon zu klein, ein ‹Klimabalkon› zu sein!» will die Stadt Bern die Themen Biodiversität und Stadtklima ins öffentliche Bewusstsein rücken. «Im Zentrum der Aktion ‹KlimaBalkon› steht die Idee, dass jede und jeder Einzelne auch im Kleinen etwas gegen den Klimawandel, die Stadthitze und den Artenschwund beitragen kann. Balkon-Biotope schaffen Lebensraum für Insekten und Vögel, und der kühlende Effekt der Pflanzen wirkt sich positiv auf das städtische Mikroklima sowie das Wohlbefinden der Bevölkerung aus. Das Ziel der Aktion für den Sommer sind tausend KlimaBalkone für Bern. Alle können mitmachen, zur Tat schreiten, anpflanzen und mit einem farbenfrohen Klima-Balkon-Wimpel ein Zeichen setzen. Nebst dem Wimpel aus Recycling-Blache und weiterführenden Informationen zu Stadtklima, Biodiversität und den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 erhalten Interessierte kostenlos auch ein Päckchen Blumensamen und werden eingeladen, ihre Beobachtungen im Balkon-Biotop zu dokumentieren. Welche Insekten kommen vorbei? Verändert sich die Temperaturwahrnehmung? Auf dem interaktiven Stadtplan können die Teilnehmenden das eigene kleine Balkonparadies mit einem Bild präsentieren und damit vielleicht auch weitere Bernerinnen und Berner zum Mitmachen animieren.

Spazieren im Stadtklima

Die Abteilung Klimatologie der Uni Bern hat für die Aktion «KlimaBalkon» einen Hitzespaziergang entwickelt. Ab Juli können so das Stadtklima und der kühlende Effekt der Vegetation hautnah erlebt werden. Generell wartet das Themenjahr «Natur braucht Stadt» mit einem vielseitigen Veranstaltungsprogramm zu Biodiversität auf. Weitere Informationen unter www.bern.ch/klimabalkon

Informationsdienst Stadt Bern

DR.MEYER
Immobilien

Immobilien vermieten: dr-meyer.ch

«Heimat» - Ein Kunstprojekt

Die Idee entstand im Herbst: ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum. Das Projekt soll einerseits Kindern und Jugendlichen aus Bern West die Chance geben, sich mit Kunst thematisch wie auch gestalterisch auseinanderzusetzen und ein Projekt von der Idee bis zur Umsetzung mitzutragen. Andererseits wollen wir das Projekt auf die Strasse bringen und so der Quartierbevölkerung die Möglichkeit geben, ebenfalls an der Gestaltung mitzuwirken. Im Projektteam wirken mit: Araya De Rossi, Studierende der HKB Hochschule der Künste Bern, Cornelia Birrer und Franziska Widmer, intermediale Kunsttherapeutinnen, Samuel Marti, Zivildienstleistender und Melanie Steiner, Jugendarbeiterin der ref. Kirchgemeinde Bethlehem. Das Gesamt-Projekt wird von der Institution westwind finanziert und von der ref. Kirchgemeinde Bethlehem unterstützt. Unserem Aufruf unter Kindern und Jugendlichen ist die Schulklasse 5a des Bethlehemackers gefolgt. In verschiedenen Kleingruppen erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler Ideen und Wünsche zur Gestaltung eines Kunstobjekts zum Thema Heimat. Was macht Heimat aus? Welche Gefühle, Gegenstände, Geschichten werden damit verbunden? Daraus entstanden viele interessante und wertvolle Gespräche u.a. auch zu Themen wie Rassismus, Ausgrenzung, Klima und Umwelt. Abschliessend wählte die Klasse eine Projektidee aus, welche es nun gilt umzusetzen. Da die ausgewählte Projektidee hauptsächlich mit Recyclingmaterialien umgesetzt werden soll, haben die Schülerinnen und Schüler während den Frühlingsferien fleissig gesammelt. Zeitgleich gestalteten sie zusammen mit der Jugendarbeit der ref. Kirchgemeinde den Flyer und das Plakat für die Bewerbung der Aktionstage. An den untenstehenden Daten sind alle Interessierten eingeladen vorbeizukommen, um am Projekt mitzugestalten und mitzubauen. Wir freuen uns auf ein buntes Zusammensein mit vielen grossen und kleinen Besucherinnen und Besuchern. Auf dem Areal der Ref. Kirchgemeinde Bethlehem, bitte falls möglich einen eigenen Pinsel mitbringen.

- Mittwoch, 9.6. / 14 – 17 Uhr
- Freitag, 11.6. / 15 – 18 Uhr
- Mittwoch, 16.6. / 14 – 17 Uhr
- Freitag, 18.6. / 15 – 18 Uhr cb

Zahnarztpraxis Bern West

Zahnmedizin und Zahntechnik
für Jung und Alt.

Neu erhalten Sie bei uns das unsichtbare Zahnspangensystem von Invisalign.

Das Team von der Zahnarztpraxis Bern West und med. dent. Koukopoulos freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Zahnarztpraxis Bern West
Holenackerstrasse 85/D04
3027 Bern

info@zahnarztpraxis-bernwest.ch
031 991 36 55

BESTATTUNGSDIENST OSWALD KRATTINGER AG

031 991 11 77

info@krattingerag.ch
www.krattingerag.ch
Bümplizstrasse 104B, 3018 Bern-Bümpliz

Schreibstube Bern West

Es ist Mittwochnachmittag, das heisst Schreibstube-Zeit im Quartierzentrum Untermatt. Bereits eine halbe Stunde vor Öffnung der Türen warten drei Personen mit Briefen und Couverts vor dem Treffpunkt. Drinnen bereitet sich Ambra Barboni, eine von zurzeit sechs engagierten Freiwilligen in der Schreibstube Bern West, auf ihren Einsatz vor. Während drei Stunden hilft sie den Besucherinnen und Besuchern beim Briefeschreiben und Formulareausfüllen, sei es auf Papier oder online. Kündigungsbriefe, Online-Umfragen, RAV-Formulare, Impfanmeldungen, Prämienverbilligungsanträge, Briefe an die Hausverwaltung, Antworten an Botschaften, die Anfragen sind divers. Barboni, welche durch ihren Migrationsvordergrund mehrere Sprachen beherrscht und sich in diversen Kontexten sozial engagiert, weiss, wie wertvoll dieses niederschwellige Unterstützungsangebot ist, insbesondere für Menschen, welche eine andere Muttersprache sprechen. Barboni wurde vor vier Jahren durch ein Inserat auf der Plattform Benevol auf die Schreibstube Bern West aufmerksam. Die Nachmittage in der Schreibstube erlebt sie als sehr spannend und erfüllend, da sie immer wieder neuen Themen und Fragen begegnet und ihre Bemühungen direkt sichtbar werden. Auch die Schreibstube kann diesen Frühling nur unter Einhaltung der Schutzmassnahmen stattfinden: Plexiglasscheiben, Desinfektionsmittel und Masken sind omnipräsent. Obwohl die Schreibstube und andere regelmässig Angebote, wie die juristische Beratung, zurzeit nur mit Terminvereinbarung stattfinden, schätzen die Besucherinnen und Besucher das Angebot, welches von der Bevölkerung rege genutzt wird.

Schreibstube Bern West

Mittwoch, 14-17 Uhr, Treffpunkt Untermatt, Bümplizstrasse 21, 3027 Bern. Terminvereinbarung: 031 992 49 82

Juristische Beratung

Mittwoch, 17-19 Uhr, Treffpunkt Untermatt, Bümplizstrasse 21, 3027 Bern. Terminvereinbarung: 031 992 49 82 fa

«Fairkleiden»

«Fairkleiden» ist eine Frauenkleidertauschbörse. Kleider Schuhe, Schmuck, Accessoires Taschen und alles was dein Herz begehrt. Ab Kleidergrösse 34/XS oder Schuhgrösse 35. Pro mitgebrachtem Teil gibt es einen Bon, maximal insgesamt 5 Bons/Person, der gegen ein anderes Teil eingetauscht werden kann. Natürlich darf man auch vorbeikommen und einfach rumschmökern. Jede Besucherin darf maximal 5 Bons einlösen, jedes weitere Teil kostet Fr. 5.--. «Fairkleiden» findet am Samstag 5. Juni, 14–18 Uhr in der Ref. Kirche Bümpliz statt. Die Tauschsachen können bis zum 28. Mai an folgenden Stellen abgegeben werden: TOJ Bern West oder TOJ Punkt 12 (www.toj.ch), Quartierzentrum im Tscharnergut (www.tscharni.ch) oder im Berner Generationenhaus. Bitte informieren Sie sich vorgängig über die korrekten Öffnungszeiten vor Ort oder im Internet, da diese zum Teil auf den Flyern und in verschiedenen Zeitungsberichten falsch publiziert wurden. Im Falle des Quartierzentrums im Tscharnergut: Mo–Fr, 8.30–12 Uhr. bb, mk

Auch Ihre Hände und Füsse brauchen Sonnencreme!

Fuss- und Handpflege
Rebekka Wyssen
Keltenstrasse 23, 3018 Bern
078 953 46 36 / 031 991 63 31

Zentrum Bethlehem-West

Immobilien Stadt Bern im Auftrag des Fonds für Boden-und Wohnbaupolitik, die BAND-Genossenschaft und die Migros Aare beabsichtigen als Projektträgerschaft, die sich in ihrem Eigentum befindlichen Grundstücke Riedbachstrasse 8 bis 12 im Zentrum von Bethlehem zu entwickeln. Das Areal weist ein grosses Potenzial für eine dichte Überbauung mit Wohnen, Arbeiten und Einkaufen auf. In diesem Zusammenhang wird neben Gewerbenutzung ein substanzieller Anteil an preisgünstigen Wohnungen, gemäss Bauordnung der Stadt Bern von mindestens einem Drittel, angeboten. Die heute bereits bestehende hohe Nutzungsvielfalt soll mit der künftigen Entwicklung bewahrt und weiter gestärkt werden. Grundlage für die Planungsarbeiten bildet der im April 2020 vom Gemeinderat als behördenverbindlich genehmigte Masterplan Chantier Bethlehem West. Folgende Entwicklungen sind geplant: Ein neuer Supermarkt mit zusätzlichen Drittmietern sowie ca. 130 Wohnungen mit 2,5 bis 5,5 Zimmern. Der städtische Fonds sucht für die südlich gelegene Fonds-Zentrumsparzelle eine gemeinnützige Wohnbauträgerschaft für die Realisierung von ca. 70 preisgünstigen Familienwohnungen. Die BAND-Genossenschaft wird ihren Standort auf die andere Seite der Riedbachstrasse ins Zentrum Bethlehem verlegen und hier neue Gewerbe- und Dienstleistungsangebote aufbauen. Insgesamt sollen über 300 Arbeits- und Integrationsplätze realisiert werden. Um konkrete und realisierbare Projekte für die Umsetzung zu erhalten, beabsichtigt die Projektträgerschaft, einen Studienauftrag mit fünf Planungsteams im selektiven Verfahren durchzuführen. Das Ergebnis mit dem Siegerprojekt wird voraussichtlich im Sommer 2022 vorliegen. Wie bereits bei der Erarbeitung des Masterplans Chantier Bethlehem West werden auch beim Studienauftragsverfahren Vertreterinnen und Vertreter von Quartierorganisationen, Verbänden und Parteien sowie die direkte Nachbarschaft in die Planungsarbeiten einbezogen.

Migros Aare

Tscharnergut

Fellerstrasse 30

Der Kanton Bern hat entschieden: Das denkmalgeschützte Scheibenhaus an der Fellerstrasse 30 darf nicht abgebrochen werden. Genau dies hatte die FAMBAU im Sinn, welche einen optisch gleichen Ersatzbau für sinnvoller befindet. Die Fambau kann den Entscheid innert 30 Tagen beim Verwaltungsgericht des Kantons Bern anfechten. mk

Bäckerei-Konditorei Sterchi
Bethlehemstrasse 2
Bottigenstrasse 46
sterchi-beck.ch

Hausgemachte Glace
Erfrischend, fruchtig, cremig: probieren Sie unsere hausgemachten Glace-Sorten
(Erdbeer, Schoggi, Pistache, Haselnuss, Café, Vanille, Caramel, Himbeer, Aprikose… mmmh)

Quartierzentrum im Tscharnergut

Café Tscharni (Terrasse):	Montag–Freitag	8.30–14 Uhr
Take Away / Lieferservice	Montag–Freitag	11.30–14 Uhr
Informationsstelle:	Montag–Freitag	8.30–12.30 Uhr
Freizeitwerkstätten:	Dienstag–Freitag	15–19 Uhr
	Samstag:	10–18 Uhr

Am Pfingstmontag 24. Mai, ist das ganze Haus geschlossen.

Öffnungszeiten ab Montag, 31. Mai

Gestützt auf die Angaben der Pressekonferenz des Bundesrates vom 12. Mai wird ab Montag, 31. Mai das Quartierzentrum im Tscharnergut voraussichtlich wieder zu den regulären Zeiten für Sie da sein. Auch ein Essen in den Innenräumen des Café Tscharni sollte wieder möglich sein.

Café Tscharni:	Montag–Freitag	8.30–18 Uhr
Take Away / Lieferservice:	Montag–Freitag	11.30–14 Uhr
Informationsstelle:	Montag–Freitag	12–18 Uhr
Freizeitwerkstätten:	Dienstag–Freitag	15–19 Uhr
	Samstag:	10–18 Uhr

Der definitive Entscheid, ob dies möglich sein wird, fällt der Bundesrat am 26. Mai. Die entsprechenden Schutzkonzepte sind weiterhin einzuhalten.

Mieten von Räumlichkeiten und der Turnhalle

Die Räumlichkeiten im Quartierzentrum im Tscharnergut können unter strikter Einhaltung aller Auflagen wieder gemietet und benutzt werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Informationsstelle im Quartierzentrum im Tscharnergut, Tel. 031 991 70 55, info@tscharni.ch. www.tscharni.ch, mk

Fotowettbewerb «Leben im Tscharni»

Das Quartierzentrum Tscharnergut wird zusammen mit dem ETH Wohnforum im Frühjahr eine Foto-Ausstellung zeigen. Welche Orte mögt ihr, welche verbindet ihr mit besonderen Erinnerungen, wo trefft ihr euch mit anderen? Aktuelle Fotografien über Orte und jeden Aussenraum oder Innenraum, den ihr mit einem besonderen Tscharni-Gefühl verbindet, sind uns willkommen und es gibt tolle Preise zu gewinnen. Alle Teilnehmenden können ihre Fotografien entweder auf Fotopapier per Post (max. A2, mit Absender), oder als elektronische Datei per Mail an info@tscharni.ch senden. Bitte einen Titel und/oder kurzen Begleittext zum Bild hinzufügen. Einsendeschluss ist Montag 24. Mai. Bitte sendet die Bilder so gross wie möglich und ver-meidet Komprimierungen jeglicher Art. Vernissage mit Preisverleihung und Apéro am Donnerstag, 24. Juni, 18 Uhr im Café Tscharni. www.tscharni.ch, gc/mk

Überall für alle
SPITEX
Bern

400 Mitarbeitende
7 Tage
24 Stunden

T. 031 388 50 50
info@spitex-bern.ch
www.spitex-bern.ch
Online-Anmeldung:
www.opanspitex.ch

Kurzfilm «Erika»

Erika ist eine unserer näheren Nachbarinnen und Nachbarn – sie wohnt ein Stockwerk über uns, im 20. Und somit obersten Stockwerk. Wir haben seit jeher ein sehr gutes Verhältnis zueinander. Seit dem Beginn der COVID-Pandemie wurde unser Kontakt ausgeweitet, wir erledigten Einkäufe und weitere Besorgungen für Erika und ihren Mann, welcher seit einigen Jahren pflegebedürftig war. Nach den Lockerungen der COVID-Massnahmen im Sommer nahm deren Intensität gegen Ende Jahr wieder zu. Um Neujahr verstarb der Mann von Erika. Meine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und ich hatten grosses Mitleid, waren aber auch besorgt. Als ich sie im März fragte, ob sie bei einem Videoportät mitmachen würde, sagte sie zu meiner grossen Freude zu. Ich führte die Kamera und den Ton, mein Mitbewohner Alexander führte das «Gespräch». Wir hatten uns einige Leitfragen notiert, welche uns interessierten. Diese umfassen einerseits ihr bisheriges und weiteres Leben, nehmen jedoch auch Bezug auf das Leben im Tscharnergut. Der Wandel dieses Quartiers war für uns von besonderem Interesse, und Erika, die seit 1967 an der Waldmannstrasse wohnt, hat diesen unmittelbar miterlebt. Visuell dreht sich alles um den Wohnblock an der Waldmannstrasse – die Bilder sollen das zeigen, was Erika in ihrem Alltag auch tatsächlich sieht. Und auf Musik wurde bewussst verzichtet – die Geräuschkulisse soll im selben Stil wie die Bilder die auditive Perzeption von Erikas Alltag widerspiegeln. pw

Der Kurzfilm «Erika» wurde von Peter Weibel realisiert. Er ist 23 Jahre alt, ursprünglich aus Luzern und seit knapp 4 Jahren im Tscharnergut an der Waldmannstrasse zuhause. Soeben hat er sein Bachelorstudium in Volkswirtschaft an der Uni Bern abgeschlossen. Neben dem Studium macht er viel Musik und betätigt sich als freischaffender Filmemacher. Mit «ERIKA» hat er nun seine ersten Schritte ins Dokumentarfilmgebiet gewagt. Ein berührendes Portät einer Tschanergutbewohnerin. Sie finden den Film kostenfrei unter www.youtu.be/dtlTWNIQvUY oder unter der Webseite von Peter Weibel: www.peter-weibel.ch mk

RESTAURANT
Blumenfeld

Montag bis Freitag 8 bis 23 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 21 Uhr

auch über Pfingsten sind wir für Sie da!

TERRASSE OFFEN

Täglich von 11:00 bis 21:00 Uhr

Murtenstrasse 265, 3027 Bern, **031 994 16 00**
Tram Nr. 8 Bethlehem Kirche
info@blumenfeld.ch | www.blumenfeld.ch

Tag der Nachbarschaft, Freitag, 28. Mai

Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner

Am Freitag, 28. Mai ist wieder Tag der Nachbarschaft. Da wir mit der momentanen Corona-Situation noch etwas vorsichtig umgehen möchten, haben wir uns eine Aktion aus der Distanz ausgedacht: Unter dem Motto: «La Vita e bella» werden wir von ca. 17–19 Uhr mit dem kunterbunten «Theaterwägeli» und vielen Ballons durchs Quartier ziehen. An 4–5 Standorten wird ein Künstler des Schlachthaus Theaters eine kurze Darbietung mit musikalischer Begleitung zum Besten geben. Sie, liebe Leserinnen und Leser, können bereits im Vorfeld zu einer gelungenen Aktion beitragen, indem Sie bei uns im Quartierzentrum eine kleine, bunte Flagge (77x57 cm) des Schlachthaus Theater gratis abholen kommen und diese dann an diesem Freitag über ihre Balkonbrüstung hängen lassen.

Die Aktion findet nur bei einigermassen schönem Wetter statt. Machen Sie mit, sagen Sie es weiter, wir freuen uns auf Sie! Otto Wenger, Verein Quartierzentrum im Tscharnergut & «Schlachthaus Theater im Quartier»

Bethlehemacker

Schulanlage Bethlehemacker

Auf dem Areal der Schulanlage Bethlehemacker, am Kornweg 109, werden die fünf Schulpavillons für die Primarstufe sowie das Gebäude mit den beiden Turnhallen und dem Lehrschwimmbecken umfassend saniert. Die Gebäude sind zum Teil fast 70 Jahre alt. Für die Oberstufe entsteht ein neues Schulgebäude. Der bestehende Trakt weist grosse Mängel auf und eine Sanierung wäre unwirtschaftlich. Mit der Sanierung und Erweiterung wird die gesamte Schulanlage an die heutigen pädagogischen Bedürfnisse und die gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Die Stimmberechtigten haben dem erforderlichen Baukredit von 63,6 Millionen Franken im Februar 2020 zugestimmt. Die Realisierung des Projektes erfolgt in zwei Etappen. In der ersten Etappe werden die bestehenden Bauten saniert. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird voraussichtlich im Sommer 2022 in einer zweiten Etappe das Oberstufengebäude zurückgebaut und mit dem Neubau begonnen. Während der gesamten Bauphase werden die älteren Schülerinnen und Schüler im Schulprovisorium Brünnen unterrichtet, die jüngeren bleiben auf dem Schulareal Bethlehemacker. Die Fertigstellung ist für Sommer 2024 geplant.

Informationsdienst Stadt Bern

Nordic Walking im Holenacker

Der Quartierverein Holenacker hat im Frühling gemeinsam mit der Pro Senectute einen Nordic Walking Kurs organisiert. Hochmotiviert treffen sich seit 7. April jeweils sechs Teilnehmende am Mittwochmorgen, 9–10.30 Uhr und lassen sich vom Kursleiter zeigen, wie Nordic Walking geht.

Zu Beginn war alles neu und kompliziert, aber es geht mit jedem Mal besser. Auf unterschiedliche Tempos wird Rücksicht genommen, so dass alle Spass haben. An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an unseren gutgelaunten und geduldigen Kursleiter von der Pro Senectute. mh

Pumptrack für Bern West

Beim Schulhaus Brünnen am Billeweg 5 lädt neu ein mobiler Pumptrack aus Holz und Fiberglas zum Fahren ein. Zusätzlich zur Rundkursanlage können die Kinder ihre Velo-Fähigkeiten in einem kleinen Skillspark mit Balancierelementen und einem kleinen Kicker (Rampe) verbessern. «Mit dem Entscheid, in der Stadt Bern in den letzten Jahren Velo-Freizeitanlagen zu bauen, haben wir den Zeitgeist getroffen», freut sich Gemeinderätin Franziska Teuscher, «Kinder fühlen sich magisch davon angezogen.» Der Pumptrack Brünnen ist witterungsbeständig und kann bei jedem Wetter von verschiedenen Rollsportgeräten wie zum Beispiel Velos oder Kickboards befahren werden. Alle Velo-Freizeitanlagen in der Stadt Bern sind für die Öffentlichkeit kostenlos nutzbar. An den zehn Standorten befinden sich drei Pumptracks aus Erdmaterialien, einer aus Asphalt, einer aus Holz/Fiberglas, zudem ein Rollpark aus Asphalt sowie drei Velo-Spielplätze. Auf der Internetseite des Sportamts ist eine Übersichtskarte aller Velo-Anlagen zu finden (sportamt-bern.ch/anlagetyp/velo-freizeitanlagen/). Informationsdienst Stadt Bern

«Ich bin Sexarbeiterin»

Nein, das ist kein erotischer Roman. Das Buch «Ich bin Sexarbeiterin» ist eine Sammlung von Kurzportraits und -texten von verschiedenen Sexarbeitenden. Sexarbeit ist immer noch ein gesellschaftliches Tabuthema. Wenn es mal diskutiert wird, dann sehr kontrovers, eine sachliche Debatte findet in der Gesellschaft und den Medien kaum statt. Das Thema ist wohl einfach zu emotional oder zu unbequem, Talkshows und Medienberichte befassen sich oft von Anfang an nur voreingenommen und einseitig damit. Für einige sind Sexarbeiterinnern und Sexarbeiter einfach Opfer. Opfer des Patriarchats, der Misogynie, des Sexismus, der Menschhändler, des Kapitalismus oder was auch immer. Diese Opfer müsse man schützen und für sie einstehen und ihnen helfen. Andere beschönigen das Ganze und finden: Alles kein Problem, das stimmt gar nicht. Gemeinsam haben beide Parteien, dass sie von und über Sexarbeit reden und den Betroffenen eine Stimme geben wollen. Dabei wird aber vergessen, dass die Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter eine eigene Stimme haben. Vielleicht sollte man nicht versuchen für sie zu sprechen, sondern mal zuhören, was diejenigen zu sagen haben? Was halten die Betroffenen von Regulierung und Kriminalisierung? Vom «Nordischen Modell», das Freier unter Strafe stellt? Von der Stigmatisierung? Und vor allem: Wer sind sie? In diesem kleinen Büchlein kommen Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter zu Wort. Sie erzählen in kurzen Porträts wer sie sind, warum sie was machen, wo die Probleme sind und wo Handlungsbedarf besteht: Ohne es zu verteufeln, zu dramatisieren oder zu glorifizieren, sachlich und doch mit einem Einblick in ihre Gefühlswelt. Schon bald wird im Buch klar: Es gibt nicht DIE Sexarbeiterin oder DEN Sexarbeiter, wie es auch nicht DIE Autoverkäuferin oder DEN Autoverkäufer gibt. Der Beruf macht nicht den Menschen aus. Das Buch versucht nicht nur den Alltag in der Sexarbeit zu entstigmatisieren, es zeigt die Menschen dahinter, ihre Geschichte und was sie bewegt. Es ist ein Blick über die Grenzen des gesellschaftlich Alltäglichen und über unseren Tellerrand. Es ist ein Aufruf zu Verständnis und zu Respekt allen Menschen gegenüber - auch wenn man ihre Beweggründe und Taten persönlich vielleicht nicht nachvollziehen kann. Ein Fazit, das ich daraus ziehen konnte: Sexarbeitende sind vor allem Opfer derjenigen, die sie zu Opfern erklären und sie dann deshalb gleich entmündigen wollen, weil sie es besser wüssten. Das Buch erschien im Limmatverlag, Zürich, und wurde herausgegeben von AIDS Hilfe Schweiz, Aspasie, Die feministische Friedensorganisation, FIZ Fachstelle Frauenhandel & Frauenmigration, Lysistrada Fachstelle für Sexarbeit, ProCoRe Nationale Geschäftstelle Sexarbeit, Brava, Xenia Fachstelle Sexarbeit Bern, Zürcher Stadtmission/Isla Victoria. ISBN : 978-3-03926006-5, 159 Seiten mk

Weniger Förderstunden für das Tscharni

Vor wenigen Tagen wurden die Lehrpersonen im Tscharner- und im Schwabgut informiert, dass dieses und nächstes Jahr weitere IBEM-Lektionen aus unserem Schulkreis wegverschoben werden. IBEM steht für «Integration und besondere Massnahmen». Es sind die Lektionen, die den Schulen erlauben, auf den besonderen Förderbedarf einzelner Kinder oder Klassen gezielt einzugehen. Nachdem das Schwabgut bereits letztes Jahr 20 IBEM-Lektionen abgeben musste, trifft es dieses Jahr 11 im kleineren Tscharnergut und 4 im Schwabgut. 2022 sollen im Tscharnergut weitere Lektionen folgen. Natürlich mögen die Lehrpersonen im Westen es anderen Schulen gönnen, dass diese mehr Stunden erhalten, um die auch da immer komplexer werdende Bildungs- und Integrationsarbeit leisten zu können. Diese ist in den letzten Jahren nicht nur im Westen Berns herausfordernder geworden – und so ist es nur logisch, dass auch anderenorts mehr IBEM-Stunden zur Erbringung der geforderten Leistungen notwendig sind.

Der Auftrag, den Klassenlehrpersonen zusammen mit dem sonder- und heilpädagogischen Personal verrichten, ist anspruchsvoll und ohne grosses Engagement nicht zu erfüllen. Der erneute Verlust von Lektionen ist eine grosse Erschwerung ihrer Aufgabe. 20 IBEM-Stunden können nicht ohne Qualitätsverlust an unseren Schulstandorten, mit überdurchschnittlich vielen Kindern aus besonders anspruchsvollen Verhältnissen, abgezogen werden. Die Lehrerinnen und Lehrer sind sich nicht sicher, ob jene, die diese faktischen Kürzungen in den Schulhäusern beschlossen haben, mit den sozialen und örtlichen Gegebenheiten vertraut und sich bewusst sind, was das für die tägliche Arbeit, insbesondere als Klassenlehrperson, bedeutet. Wie stellen sich Regierungsrätin Häsler und Gemeinderätin Teuscher vor, sollen die Kollegien eine den Ansprüchen der Schülerinnen und Schüler gerecht werdende Integration gewährleisten, wenn sie ihnen die dafür notwendigen Mittel versagen? Wann ist die Kuh ausgemolken? Ab welchem Punkt wird es den Lehrpersonen erlaubt sein zu sagen, dass sie unter den gegebenen Voraussetzungen die Integration nach Art. 17 VSG nicht mehr gewährleisten können? Oder wird von Lehrpersonen einfach erwartet, dass sie unter allen Umständen und auch ohne die nötigen Stunden, Kapazitäten und Infrastruktur die erwarteten Leistungen erbringen – obschon Stadt und Kanton die dafür notwendigen Mittel versagen?

Nicht umschichten, sondern aufstocken

Die IBEM-Stunden in der Stadt dürfen nicht umgeschichtet, sie müssen aufgestockt werden. Der erhöhte Bedarf an Lektionen ist nicht nur in Bethlehem berechtigt. Trotzdem kann es nicht im Interesse der Verantwortlichen sein, an anspruchsvollen Schulstandorten durch das Streichen von Lektionen zusätzliche Erschwernisse zu schaffen. Dem Fehlen von Ressourcen an anderen Schulen ist mit zusätzlichen Lektionen zu begegnen und nicht mit Kürzungen an bereits bekannten Brennpunkten. Ansonsten sehen sich die Lehrerinnen und Lehrer zu Recht ausserstande, ihre Arbeit in höchster Qualität und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angepasst zu verrichten. Eine verbale Anerkennung unserer Arbeit, wie wir sie während der Pandemie erhalten haben, tut zwar gut. Sie löst aber weder die anstehenden Probleme, noch kann damit den Ansprüchen der Arbeit und der unserer Schule anvertrauten Kinder genügen. Soll die individuelle Förderung und die Integration auch in Zukunft noch wie vorgesehen umgesetzt werden, so ist es unausweichlich, dass die Mittel erhöht statt bloss verschoben werden. Die Schulen werden über kurz oder lang nicht umhinkommen, auch gegenüber den Eltern zu kommunizieren, was diese Kürzungen für die Förderung ihrer Kinder bedeutet. Dass die Lehrpersonen irgendwann den Integrationsauftrag unter den (nicht) gegebenen Umständen nicht mehr erfüllen können, ohne (schon wieder und dauerhaft) an die Grenzen ihrer Belastbarkeit zu gelangen. Letztendlich tragen die Lehrerinnen und Lehrer jede Sparmassnahme auf ihren Schultern. Es wird ein Kraftakt werden, dies die Kinder so wenig wie möglich spüren zu lassen. Bildung kostet Geld, individuelle Förderung noch mehr. Stadt und Kanton müssen sich fragen, was ihnen die Zukunft der Schülerinnen und Schüler und die Gesundheit der Lehr- und Schulleitungspersonen wert sind. Es gibt in den Schulen keinen Spartarif!

Manuel C. Widmer, Klassenlehrer Schule Tscharnergut, Stadtratsvizepräsident (GFL), Vorstand Bildung Bern Stadt

Keine Auflösung des Friedhofs Bümpliz

Der Entscheid hat im Westen hohe Wellen geschlagen: Der Friedhof Bümpliz/Bethlehem soll aus Spargründen aufgehoben werden. Nach dem Beschluss des Vorstandes spricht sich nun auch die Mitgliederversammlung der SP Bümpliz/Bethlehem einstimmig für die Erhaltung dieses wichtigen Identifikationspunktes aus. Der Friedhof in Bümpliz/Bethlehem prägt seit fast 140 Jahren den grössten Stadtteil Berns und ist ein Kulturgut und Erholungsort in unserem Quartier. Der Entscheid an der letzten Mitgliederversammlung fiel deshalb einstimmig: Der Friedhof muss erhalten bleiben und die SP Bümpliz/Bethlehem wird sich dafür stark machen – in ihren Gremien, in den Medien, in Gesprächen mit Menschen. Schon seit fast 140 Jahren besteht der Friedhof Bümpliz. Er ist in dieser langen Zeit zu einem zentralen Identifikationspunkt des Quartiers im Westen Berns geworden. Die Anlage wird breiter genutzt, als dies bei anderen Friedhöfen der Fall ist. Die Menschen gehen dort spazieren oder nutzen gewisse Teile schon heute als Parkanlage. Zudem handelt es sich laut dem Stadtentwicklungskonzept (STEK) beim Stadtteil VI um einen Schwerpunktort, der in den kommenden Jahren weiter wachsen wird. Eine Aufhebung des Friedhofs Bümpliz kommt deshalb für die SP Bümpliz/Bethlehem nicht infrage. Auch der mit der Aufhebung des Friedhofs einhergehenden Auflösung von vier Arbeitsstellen bei Stadtgrün steht die SP Bümpliz/Bethlehem kritisch gegenüber. Sie stellt einen Arbeitsplatzverlust in unserem Stadtteil dar – eine weitere Auslagerung der Arbeit aus dem Quartier ins Zentrum der Stadt ist nicht im Interesse der Allgemeinheit und bedeutet einen weiteren Verlust von handwerklichen Arbeitsplätzen.

Chandru Somasundaram
Co-Präsident SP Bümpliz/Bethlehem

Veranstaltungskalender

- **Alltagsorientierung für Migrantinnen**
  Montags, 9.15-11.15 Uhr, Arabisch, freitags, 9-11 Uhr Albanisch, freitags 14–15 Uhr Tamilisch
- **Schreibstube Bern West**
  Mittwochs, 14-17 Uhr, Treffpunkt Untermatt, Terminvereinbarung: 031 992 49 82.
- **Juristische Beratung**
  Mittwochs, 17-19 Uhr, Treffpunkt Untermatt, Terminvereinbarung: 031 992 49 82
- **Tag der Nachbarschaft im Tscharnergut**
  Freitag, 28. Mai, 17–19 Uhr.
- **Flohmi und Spass**
  Samstag, 29. Mai, 13–17 Uhr, Winterhale-Quartier
- **Konzert - «Trio Coincidenza»**
  So, 30. Mai, 17 Uhr, Ref. Kirche Bern-Bethlehem.

- **«Fairkleiden»**
  Samstag, 5. Juni 14–18 Uhr in der Ref. Kirche Bümpliz.
- **«Heimat» - Mitmach-Kunstaktion von «Westwind»**
  Mittwoch, 9. / 16. Juni, 14–17 Uhr und Freitag, 11. / 18. Juni, 15–18 Uhr bei der Ref Kirche Bethlehem.
- **Vernissage Fotowettbewerb «Leben im Tscharni»**
  Donnerstag, 24. Juni, 18 Uhr im Café Tscharni. .
- **Schlachthaus Theater im Quartier**
  Samstag, 29.Mai 16 Uhr und Sonntag, 30.5. 15 Uhr, «Bis einer heult» im Quartierzentrum Tscharnergut
  Samstag, 19. und 26 Juni, 16 Uhr und Sonntag, 20. und Sonntag, 27. Juni 15 Uhr. «Wo ist Walter?» Stadtspaziergang
  Sonntag–Dienstag, 27., 28., 29. Juni jeweils 18 Uhr, «Das Pentakkordeon» von Studio Orka, Wiese Bethlehemacker.
- **Mütterzentrum Bern-West**

Montag	vormittags	wechselnde Angebote
	nachmittags	Märchenzeit
Dienstag	vormittags	Frauentreffen
	nachmittags	Erziehende im Gespräch
Mittwoch	vormittags	Back mit!
	nachmittags	«SchnippSchnapp»
Donnerstag	vormittags	«Kaffee Schwyzerdüütsch»
	nachmittags	«Kindersingen»
Freitag	vormittags	wechselnde Angebote
	nachmittags	MuKi-Turnen.

Das soziale Quartiercafé im Tscharnergut

café tscharni

Auf unserer Terrasse ist von

8.30–14 Uhr

eine Konsumation - auch Mittagessen - wieder möglich. Auch einen Kaffee zum Mitnehmen bekommen Sie bei uns.

Voraussichtlich ab 31. Mai

hat das café tscharni wieder normal geöffnet:

8.30–18 Uhr

Take-away & Lieferservice!

Montag-Freitag 11.30 bis 14 Uhr
Lieferung auf Vorbestellung (bis 10.30 Uhr)

031 991 70 55

Das Wochenmenu auf finden Sie auf

www.tscharni.ch

Menu Deutsch

Menu english

«Der Wulchechratzer», Nr. 735
Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.
Redaktion und Herstellung: Bruno Bucher, Gianni Corsi, Simon Lieberherr, Marcel Knöri, Christian Koch, Kathrin Kopp, Nadia Maeder, Erich Ryter, Melanie Trachsel, Otto Wenger, Ursula Wermuth. Veröffentlichungen wider-spiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. *Herausgeber:* Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Riedernrain, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der refomierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. *Adresse*: Waldmannstrasse 17a, Postfach 379, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, wulchechratzer@tscharni.ch, www.tscharni.ch.
Postcheckkonto: 30-31003-9, «Der Wulchechratzer», Bern. *Aufage:* 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen 10% Rabatt. *Druck:* Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. *Redaktions- und Insertionsschluss:* 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). *Erscheinungsdatum:* 4. Donnerstag im Monat.